



# EVP- Mitteilungen Köniz

Nr. 1 Januar 2021

## IN DIESER AUSGABE:

- Grusswort der neuen Parlamentspräsidentin
- Wahlen 2021
- Rückblick auf 2020



Liebe EVP Freunde

Immer wieder werde ich gefragt, was ich mir im nächsten Jahr als Parlamentspräsidentin erhoffe oder warum ich dies überhaupt mache. Ja klar, warum engagiere ich mich zusätzlich zum Pflegeberuf auch noch für meine Mitmenschen auf politischer Ebene? Da muss ich nicht lange überlegen. Ich wünsche mir, dass wir in unserem Zusammenleben füreinander sorgen, dass der Schwächere sich auf den Stärkeren verlassen kann, dass Nächstenliebe gelebt und nicht nur darüber gesprochen wird. Ich wünsche mir, dass meine Tochter die christlichen Werte tief in sich trägt und weiss, dass jeder Einzelne seinen Beitrag dazu leisten kann. Ich möchte ein christliches Miteinander vorleben und nicht vorsprechen. Die geschenkten Möglichkeiten in diesem Präsidentschaftsjahr will ich nutzen. Im nächsten Jahr wird einiges

auf uns zukommen. Wir werden hier in Köniz gefordert sein. Die finanzielle Situation macht uns zu schaffen. Das Vertrauen zwischen Gemeinderat und Parlament ist auf dem Prüfstand. Covid wird uns weiterhin beschäftigen und belasten. Das nächste Jahr wird also nicht einfach sein. Aber wie heisst das Sprichwort: «Das Leben ist schön, von einfach war nie die Rede.» Ich hoffe, dass ich eine Parlamentspräsidentin werde, die vermittelt. Eine Präsidentin mit offenen Ohren und einem offenen Herzen. Eine, die trotz des kalten Windes, der aktuell herrscht, Mütze und Schal bereithält und Sicherheit in sich trägt. Dies sind Wünsche und ich werde mein Bestes geben, diese auch umzusetzen. Vertrauen, verstehen, verbinden – Das ist das Motto, unter das ich mein Präsidentschaftsjahr stellen möchte.

Vertrauen:

Ich vertraue darauf, dass alle Ratsmitglieder das Beste für Köniz wollen.

Ich vertraue darauf, dass wir ehrlich miteinander umgehen.

Ich vertraue darauf, dass das Gesagte auch umgesetzt wird.

Verstehen:

Ich will zuhören, die Argumente aufnehmen, einordnen und auch die Haltung anderer Denkender verstehen können.

Verbinden:

Wir alle wollen das Beste für Köniz. Ich will verbindend zwischen den verschiedenen Haltungen stehen, nicht das Trennende, sondern das Verbindende betonen. Ich will, dass wir einander mit Respekt begegnen und behandeln.

Ich bin dankbar, dass ich bei Gott in den besten Händen bin. Und ich danke euch allen jetzt schon für eure Unterstützung und freue mich auf mein Präsidentschaftsjahr!

Herzlich Katja Niederhauser-Streiff



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

EVP Kanton Bern  
Nägeligasse 9  
Postfach 2319  
3001 Bern

### Redaktion:

Christof Erne

### Kontakt Ortspartei:

EVP Köniz  
Bernhard Zaugg  
Schaufelweg 74  
3098 Schliern  
bernhard\_zaugg@hotmail.com

### PC-Konto EVP Köniz:

30-9087-8  
IBAN: CH06 0900 0000 3000 9087 8

### Homepage EVP Köniz

www.evp-koeniz.ch

Gemeindewahlen Köniz  
vom 26. September 2021

KATJA  
NIEDERHAUSER-  
STREIFF

Liste E

Was ist da noch zu ergänzen?

## AUSBLICK AUF DIE WAHLEN 2021

Die EVP Köniz bereitet sich auf die Parlamentswahlen vom 26. September 2021 vor.

Die 3 Parlamentssitze der EVP sind hervorragend und recht „frisch“ besetzt. Und doch brauchen wir Sie! Aber warum? Warum braucht es trotzdem eine Parlamentsliste mit idealerweise 35 Kandidierenden?

Im Wahlsystem „Proporz“ wird anhand der Listenstimmen vorab bestimmt, wie viele Sitze einer Liste zustehen. Das ist absolut relevant. Beste Kandidierende auf einer Liste ohne entsprechenden Sitzanspruch helfen nicht weiter. Brauchen wir also sogenannte Listenfüller? Nein, wir brauchen einen Unterstützerkreis! Wir wünschen uns Kandidierende, welche

für die Werte der EVP einstehen und damit Menschen aus ihrem Umfeld überzeugen, EVP zu wählen, oder versuchen zumindest einzelne Stimmen (Panaschierstimmen) einzuholen. Dies ist durchaus eine ehrliche Unterstützung, auch für Kandidierende, welche sich selber ein Engagement im Parlament nicht vorstellen könnten. Auf der Liste können Kandidierende einfach oder doppelt

(kumuliert) erscheinen. Damit kann die Wahrscheinlichkeit gewählt zu werden sehr zuverlässig beeinflusst werden.

Nun, darum hoffen wir, dass Sie diese Zeilen nicht einfach lesen, sondern auch handeln und einen kleinen Beitrag an die politische Arbeit der EVP Köniz leisten! Wir werden einige von Ihnen in den nächsten Monaten kontaktieren und um Ihre Unterstützung

in Form einer Kandidatur nachfragen. Oder noch einfacher, melden Sie sich als Kandidatin für die Liste der EVP Köniz für die Wahlen vom 26.9.2021 direkt per Mail an: [zauggberni@gmail.com](mailto:zauggberni@gmail.com). Besten Dank!



Bernhard Zaugg

## Rückblick auf 2020

Das Jahr 2020 werden wir so schnell nicht vergessen. Es wird mit Corona verbunden bleiben. Bevor ich mich diesem Thema zuwende, möchte ich einen kleinen Abstecher zu den anderen Themen machen, welche die Welt, Europa, die Schweiz, und Köniz im vergangenen Jahr beschäftigt haben.

Weltweit gibt es 38 Kriege und Konflikte und 17 Scharmützel welche in 48 Ländern im Gang sind. Der Trend von demokratischen Institutionen hin zu autokratischen Strukturen ist nicht mehr an einer Hand abzuzählen. Aber da sind auch die unzähligen Friedensbemühungen, die auf allen Stufen gemacht werden. Weiter dürfen wir an all die vielen kleinen und grösseren Fortschritte denken, die auf dem Weg zu einer klimaneutralen Welt unternommen werden.

In Europa konnte man den zähen Kampf zwischen nationaler Selbstständigkeit und Integrationsbemühungen beobachten. Grossbritannien löst sich von der EU, Schottland geht langsam auf Distanz zu Grossbritannien, die Schweiz wehrt sich gegen ein Rahmenabkommen mit der EU, und die sparsamen Vier (A, NL, DK, S) legen sich gegen die Zuschüsse für die Mittelmeerstaaten quer. Integrationsarbeit ist ein langer Weg und eine kostspielige Aufgabe. Noch hat Europa die Mittel, diesen Weg zu gehen.

In der Schweiz ging 2020 aus politischer Sicht der Grüne-Trend weiter. Zwar konnten die Gegner der Konzernverantwortungsinitiative dank der Ständemehrklausele noch einmal knapp retten, was sie für absolut unabdingbar für die Wohlstandserhaltung der Schweizer Bevölkerung halten, nämlich den Grundsatz der

selektiven Einmischung des Staates. Der Staat spreche Kredite, wo KMUs und Konzerne leiden, und schweige bei Ungerechtigkeiten, die auf Kosten einer Minderheit von Unterprivilegierten gehen.

Das politische Ereignis in Köniz im Jahr 2020 war zweifelsfrei die Aussicht auf hohe Defizite in der Gemeinderechnung in den kommenden Jahren. Die Swisscom verlegt Arbeitsplätze vom Liebfeld nach Bern und Ittigen (was betriebswirtschaftlich verständlich ist), das bedeutet aber einen Steuergeldtransfer in der Grössenordnung von drei Millionen Franken. Die Reaktionen sind gespalten. Während sich in den politischen Gremien die Einsicht durchsetzt, dass Handlungsbedarf sowohl auf der Ausgaben- wie auch auf der Einnahmeseite besteht, scheint in der Bevölkerung die Bereitschaft für eine Steuererhöhung kaum zu steigen. Die Folge davon ist: Schulden machen.

Nun zum vielschichtigen Thema Corona. Wir hatten und haben immer noch ein Problem mit Corona, ein Dilemma mit Corona und ein Paradox mit Corona. Das Problem mit Corona war die Aufgabe, die Verbreitung des Virus Sars CoV2 dermassen einzuschränken, dass der Reproduktionsfaktor unter den Wert 1 sinkt. Das Dilemma mit Corona war die Abwägung zwischen harten Restriktionen, welche die Ausbreitung des Virus verhindern und Lockerung der Restriktionen, welche die Lebensfreude erhöhen. Das Paradox von Corona ist unter dem Namen «Präventionsparadox» bekannt. Werden Präventionsmassnahmen angeordnet, welche eine Gefahr oder Risiko erfolgreich reduzieren, so sinkt die

Bereitschaft, diese Massnahmen zu akzeptieren, weil deren Dringlichkeit nicht (mehr) sichtbar ist.

Das Problem mit Corona haben die politischen Exekutiven und die Bevölkerung in zwei Anläufen mehr oder weniger gut gelöst. Die Dilemmas mit den Lockerungen wurden mehrheitlich gut entschieden, aber einzelne Lockerungen im Frühling und Sommer kamen – so zeigt es das Ausmass der zweiten Welle – offensichtlich zu früh. Das Präventionsparadox kam deutlich zum Ausdruck. Die Stimmen, welche völlig übertriebene Massnahmen monierten, waren laut zu hören. Damit muss eine Person in der politischen Exekutive leben können.

2020 war für viele ein schmerzliches Jahr. Sei es, weil sie existenziell in Bedrängnis kamen, sei es, weil sie Angehörige verloren haben. Bleibt zu hoffen, dass es uns allen die Augen geöffnet hat für:

- die Abhängigkeiten, die wir allzu gerne verdrängen
- die Veränderungsfähigkeit, die wir in „normalen Zeiten“ vermissen
- den Wert des Lebens, auch wenn wir unsere Machtlosigkeit erfahren
- eine Entschleunigung, die im Alltag so wohltuend sein kann
- die reduzierte Mobilität, welche die Natur innert weniger Wochen aufatmen lässt.
- die Einsicht, dass Eigenverantwortung auch Verantwortung für die Gemeinschaft bedeutet.



Hermann Gysel